

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Landes-Zeitung. 1870-1918 1899**

218 (16.9.1899) Mittagsblatt

# Badische Landeszeitung

mit Parlamentsausgabe und Verlosungsbeilage.

**Anzeigengebühr:**  
Die 1spaltige Kolonelleiste deren Raum für 20 Zeilen 15 Pf., für 40 Zeilen 20 Pf., für 60 Zeilen 25 Pf., für 80 Zeilen 30 Pf., für 100 Zeilen 35 Pf. Bei größeren Aufträgen entsprechenden Rabatt.

**Bemerkungen:**  
Unbenützte Stellen werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche Honoraransprüche keine Berücksichtigung finden.

**Ausgabe:**  
Wöchentlich zwölf mal.  
Abonnementspreis:  
Vierteljährlich:  
in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf., in das Haus gebracht: 2 Mark 80 Pf., durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pf. Vorwärtsbezahlung.

Redaktion und Expedition:  
Sirsstraße 9.  
Telephonanschluß Nr. 401.

Nr. 218. Mittagsblatt.

Karlsruhe, Samstag, den 16. September

1899

## Politische Uebersicht.

Karlsruhe, 16. September.

### Das badische Ministerium

hat mit der Auszeichnung zweier seiner Mitglieder einen neuen Beweis für das Vertrauen des Landesherrn erhalten. Die „Karlsruher Zeitung“ meldet:

„S. R. D. der Großherzog hat unterm 15. Sept. die Ministerial-Präsidenten des Innern und der Finanzen, Geheimräte 1. Klasse, Dr. Eisenlohr und Dr. Buchenberger, zu Ministern ernannt.“

Mit dieser Ernennung sind nunmehr sämtliche Departementschefs zu wirklichen Ministern erhoben worden, was bisher in Baden nicht der Fall gewesen ist. Man wird mit freudiger Teilnahme und großer Genugthuung im Lande diese hervorragende Auszeichnung der kenntnisreichen, um den Fürsten und das Land gleich hochverdienten Männer begrüßen und eine erneute Willensbindung des Großherzogs darin erblicken dürfen, des ersten maßgebenden Faktors in unserm staatlichen Verfassungsleben.

### Keine preussisch-württembergische Eisenbahngemeinschaft.

Zu der Frage, ob Württemberg sich an die preussisch-hessische Eisenbahngemeinschaft anschließen solle, hat die Handels- und Gewerbestimmung Stuttgart folgendes Gutachten abgegeben:

Es wird wohl von keiner Seite bestritten, daß der Anschluß bedeutende wirtschaftliche und finanzielle Vorteile böte. Für den württembergischen Durchgangsverkehr sind in beiden in Betracht kommenden Hauptrichtungen, von Ost nach West und von Nord nach Süd, konkurrierende Linien vorhanden. Ein Interesse dafür, daß diese Konkurrenz stattfindet, hat keine der betreffenden Bahnverwaltungen. Die Opfer, die dafür gebracht werden, kommen dem Ausland zu gut. Durch eine Vereinigung der Bahnen, die in diesem Falle etwa wie ein Laufwerk wirken würde, wäre dafür gesorgt, daß die im Interesse des Ganzen gelegenen Linien benutzt werden. Daß gerade für den Durchgangshandel ein weites Verkehrsgebiet den allergrößten Vorteil bietet, indem es denselben nicht nur beinhalten, sondern geradezu heranziehen kann, sei einleuchtend. Auch wo es sich um Konkurrenz mit dem Ausland handelt, wird ein großes deutsches Baugebiet weit günstigere Chancen haben als eine Anzahl getrennter Verwaltungen. Ein Verkehrsgebiet wie Deutschland bedarf eines wohlwollenden Plans für seine Verkehrswege. Ein großes Baugesetz ist eines der wichtigsten, die eine gut geleitete Verkehrsverwaltung in die Wege zu leiten kann. Aus diesen sowie aus finanz- und tarifpolitischen Gründen erscheint es der Kammer als unausbleiblich, daß einmal, etwa in Form eines Kartells oder Trakts, wie solche z. B. in England und in den Vereinigten Staaten zwischen vielen Eisenbahnverwaltungen bestehen, der Betrieb und die Tarifpolitik der Bahnen des Deutschen Reiches in einer Hand vereinigt werden. Auf der anderen Seite besteht nach einer vielfach verbreiteten Ansicht ein Gegensatz zwischen den Interessen des Großverkehrs und der Großstadt und denjenigen des Klein- und Lokalverkehrs. Dem letzteren hat bisher in dem kleineren Verwaltungsbezirk eine viel weitergehende Konkurrenz zuteil werden können, als bei einer größeren Verwaltung der Fall wäre. Ein spezieller Anlaß, der der Handelskammer eine baldige Vereinigung der Betriebsverwaltungen vorerst noch nicht als erwünscht erscheinen läßt, ist die Rücksicht auf die Möglichkeit der Hebung der Fluß- und Kanalschifffahrt auf dem Neckar. Der Kammer scheint, daß die Bestrebungen in dieser Richtung bei der württembergischen Behörde eine wärmere Aufnahme zu gewärtigen haben als bei einer fünfstufigen Berliner Centrale. Ein weiterer Grund, so sagt das Gutachten weiter, weshalb für Württemberg die Frage eines engeren Anschlusses an die preussisch-hessische Eisenbahngemeinschaft noch in die Ferne hinausgerückt sei, liegt darin, daß die preussische Verwaltung seit der Eisenbahnverstaatlichung durch die innere Politik und die damit zusammenhängende Bevorzugung des Ostens auf Kosten des verkehrsreicheren Westens mehr den fiskalischen Gesichtspunkt dem auf die Weiterentwicklung des Verkehrs vorangelegt hat. Aus diesem Grunde ist es auch möglich gewesen, daß die zwischen den verschiedenen Verwaltungen bestehende Konkurrenz dem Verkehr Süddeutschlands wie des gesamten Deutschen Reichs nicht geschadet, sondern im Gegenteil genützt hat. Auf die Frage, ob sich der

Mangel eines engeren Zusammenschlusses auch dem württembergischen Handel und Verkehr schon in fühlbarer Weise bemerklich gemacht hat, sei zu antworten, daß auf dem praktisch-geschäftlichen Gebiete in dieser Beziehung, abgesehen vom Personenverkehr, für die große Masse der Verkehrsinteressenten etwaige Mißstände noch nicht so fühlbar hervorgetreten oder genauer zum Bewußtsein gekommen sind, die zu Beschwerden an die Kammer Anlaß gegeben hätten. Ein engerer Anschluß an die preussisch-hessische Gemeinschaft sei aus politischen Gründen erst in jener Zeit ausführbar, und damit auch diskutierbar, wenn sowohl für die Verwaltung als für das große Verkehrspublikum ein zwingendes Bedürfnis vorliegt. Man sieht, daß die Stuttgarter Handelskammer, so sehr sie einerseits die Vorteile einer Centralisation der Bahnen anerkennt, doch auch nicht die damit verbundenen Nachteile übersehen hat. Es gäbe aber, so meint das „Berl. Tagebl.“, einen Mittelweg, der den gegenwärtig mit der Konkurrenz zwischen den verschiedenen Bahnverwaltungen verbundenen Mißständen ein Ende macht, ohne durch eine Verschmelzung der Bahnverwaltungen die Vorteile der Konkurrenz zu beseitigen. Dieser Mittelweg wäre in der Schaffung der entsprechenden Reichsinstanz gegeben, deren Errichtung von allen Einseitigen seit geraumer Zeit befürwortet wird, ohne daß es bisher gelungen ist, diese Forderung durchzusetzen.

### Falsche Meldungen aus Schantung.

An den offiziellen Stellen ist, wie man uns aus Berlin schreibt, von den von dem „Ostasiatischen Lloyd“ gemeldeten Unruhen in Schantung nichts bekannt. Seit den Revolutionen der Chinesen bei dem Bahnbau in Schantung, die Ende Mai stattfanden und über die feinerzeit in der Presse auch ausführlich berichtet wurde, liegen weder im auswärtigen Amt, noch auch im Reichs-Marine-Ministerium Meldungen von neuerlichen Unruhen vor. Da die in der hier eingetroffenen Nummer des „Ostasiatischen Lloyd“ mitgeteilten Unruhen wenigstens schon vor 6 Wochen stattgefunden haben müßten, ist es fast ausgeschlossen, daß nicht an den hiesigen offiziellen Stellen irgend welche Nachrichten seitens des kaiserlich deutschen Gesandten in Peking resp. seitens des Gouverneurs von Kiautschow vorliegen würden, wenn wirklich Unruhen stattgefunden hätten, resp. wenn diese Unruhen den ersten Charakter trügen, den sie nach den Meldungen des Schanghaier Blattes haben sollten. Ein weiterer Umstand, der die aus Ostasien eingetroffenen Meldungen entwerder als sehr stark übertrieben, wenn nicht gar als reine Erfindung charakterisiert, ist der, daß die hiesige chinesische Gesandtschaft in Berlin in Fällen tatsächlicher Uebergriffe der Chinesen stets im Auftrage der Regierung in Peking dem auswärtigen Amt in Berlin das Bedauern der chinesischen Regierung ausgesprochen hat. Bis zu diesem Augenblick ist auch dies nicht geschehen. Dies alles spricht dafür, daß die alarmierenden Meldungen nicht richtig sind. Wenn außerdem gemeldet wird, daß die an den kaiserlich deutschen Gesandten in Peking abgegangenen Telegramme bis auf eines unbeantwortet geblieben sind, und daher, da sie sehr dringend waren, von der chinesischen Regierung aufgefangen worden sein müssen, so trägt diese Mitteilung für jeden Eingeweihten von vornherein den Stempel der Erfindung an der Stirne. Was die Meldungen über die „Große Messergesellschaft“ betrifft, so ist es bekannt, daß dieselbe eine große Verbreitung in China hat; daß die Anhänger der Seite erklärt haben sollen, sie würden bald gegen Tsintau vorgehen, daß sie weiters im Auftrage des Gouverneurs von Schantung handeln sollen, das alles sind zweifellos Märchen, schon deshalb, weil die „Große Messergesellschaft“ demnach antinapoleonische Bestrebungen verfolgt und daher die chinesische Regierung ihr nichts weniger als freundschaftlich gegenübersteht. Die Anhänger der „Großen Messergesellschaft“ wissen sehr genau, daß sie sich in Tsintau nur blutige Köpfe holen könnten und werden es sich nicht einfallen lassen, nach Tsintau zu kommen. Es liegt also kein Grund vor, die Sicherheit der Deutschen in China resp. für die deutschen Handelsunternehmungen in Ostasien etwas zu fürchten. Uebrigens ist es nicht das erste Mal, daß alarmierende Nachrichten aus China eintreffen, die sich später als grobe Erfindungen entpuppen — man wird sich endlich daran gewöhnen müssen, die Ergebnisse der ostasiatischen Presse mit größerer Vorsicht aufzunehmen, als man dies bisher immer noch thut. Man kann sich doch auch leicht denken, daß, wenn die Lage wirklich so ernst wäre, wie sie von dem Schanghaier Blatte geschildert wird, die deutschen Regierungsorgane in China die Berliner Behörden längst verständigt hätten. Wenn in dem Berichte des „Ostasiatischen Lloyd“ behauptet wird, die Europäer wären in größter Lebensgefahr, so ist

das natürlich ebenso wie alles Uebrige, was das Blatt zu melden weiß, stark übertrieben. Unsere Besatzung in Tsintau ist stark genug, die Deutschen gegen alle eventuellen Uebergriffe der Chinesen zu schützen und auch den Handelsunternehmungen derselben den nötigen Schutz zu gewähren. Daß aber gar die chinesische Regierung hinter den behaupteten Aufständen zu suchen sei, ist umso weniger glaubhaft, als das Vorgehen Deutschlands nach den Umständen im Mai d. J. keinen Zweifel darüber gelassen hat, daß Deutschland fest entschlossen ist, allen Ausschreitungen der Chinesen gegenüber auf das Schärfste vorzugehen.

### Deutsches Reich.

Dem neuen preussischen Minister des Innern Freiherrn v. Rheinbaben trat die Münchener „Allg. Ztg.“ nach seinem ersten Lebenszeichen, dem Wunsch, den Landtag nicht vor Weisnachten einberufen zu sehen, mehr Initiative zu als seinem Vorgänger. Sie schreibt:

Wenn es in der „Nordd. Allg.“ heißt, insbesondere liege dem Minister des Innern die Absicht durchaus fern, dem Staatsministerium derartige Vorschläge zu machen, so hat man es hier mit einem ersten Lebenszeichen des neuen Ministers des Innern zu thun, von dem man nur sagen kann „vivant sequentes“. Herr v. d. Rede hatte die Welt etwas zu sehr an die Frage gewöhnt: „Wo ist der Minister des Innern?“ Das Volk will eben davon überzeugt werden, daß ein Minister des Innern existiere und daß er ein bestimmtes politisches Gesicht habe. Herr v. d. Rede hat, wie seine Freunde versichern, ganz bestimmte Absichten, sie sind, wie man annehmen darf, hypertonischer. Aber er trat mit denselben so gut wie garnicht heraus. Und ein Minister des Innern, der sich nicht vorwagt, zu dem hat man auch nicht das volle Vertrauen, daß er den Monarchen, wenn es das bestverstandene Interesse der Monarchie erfordert, ausreichend zu decken vermag. Der Kaiser legt hierauf großes Gewicht; er selbst hat jahrelang Herrn v. Voelticher gebietet, wie nur ein Monarch einen Minister deden kann, den er in sein Herz geschlossen hat. Als aber Herr v. Voelticher die mit „versteckten Malicen“ gegen den Kaiser gepfeiferte Rede des Herrn Richter ruhig ins Land gehen ließ, ohne auch nur ein halbes Wort zu erwidern, da war es aus mit der Nachsicht an entscheidender Stelle dem damaligen Staatssekretär des Innern gegenüber. Daß dieser sich hinterdrein wieder zu seiner Aufgabe, soweit sie dem Monarchen gemeldet bleibt, zurückgefunden hat, gehört auf ein besonderes Blatt. Ein solches wird auch Herrn v. d. Rede nicht verspart werden — in der Kanalsfrage aber hätte er früher die Schuld zeigen müssen, die sein Minister des Innern in Preußen im gegebenen Augenblick bloß mit der Faust in der Tasche markieren darf. Es ist nicht nach unserem Geschmack, wenn manche Organe der öffentlichen Meinung sich neuen Ministern sofort an den Hals werfen. Herr v. Rheinbaben aber hat seine Visitenkarte in Gestalt der Erklärung der „Nordd. Allg. Ztg.“ so abgegeben, daß man von seiner Seite eine verständnisvolle Wahrnehmung seiner wichtigen staatspolitischen Pflichten gewärtigen kann.

Einsetzung türkischer Offiziere in die preussische Armee. Eine so starke Einsetzung türkischer Offiziere in die preussische Armee, wie sie für den 1. Oktober seitens des Kaisers genehmigt ist, ist wohl noch niemals zu verzeichnen gewesen; nicht weniger wie 19 türkische Offiziere treten mit dem genannten Datum in die preussische Armee ein und zwar sämtlich als Leutnants. Von den 19 Leutnants hatten es 8 in der heimathlichen Armee bereits zu dem Bizeinajor gebracht, 4 waren Hauptleute, 4 Mittelmajor, 2 Oberleutnants und 1 Leutnant. Die Leutnants werden sich in allen Aufstellungen der preussischen Armee zu unterrichten verpflichten; 8 werden Infanterie-Regimentern, 5 Kavallerie-Regimentern, 2 Feldartillerie-Regimentern, 2 Fußartillerie-Regimentern, 1 Bismarck-Bataillon dem Eisenbahn-Regiment Nr. 1 und 1 dem 3. Pionier-Bataillon in Spandau zur Dienstleistung überwiesen; sie tragen selbstverständlich die Uniform ihres Regiments. Im allgemeinen haben sich die zur Dienstleistung preussischen Regimentern überwiesenen türkischen Offiziere ganz vorzüglich geföhrt; sie haben die beste Kameradschaft gepflogen, auch dann noch, wenn sie die preussische Uniform wieder ausgezogen hatten und nach ihren heimathlichen Garnisonen zurückgekehrt waren. Welche Erfolge die Einstellung türkischer Offiziere in die preussische Armee gezeitigt, das hat ja wohl der griechisch-türkische Krieg zur Evidenz bewiesen. — Der fernzeitlich vielgenannte Hauptmann von der Schutztruppe für Südwestafrika, v. Gifford, ist als Hauptmann im Generalstab wieder angestellt.

Das heffische Gesetz über die Feuerbestattung tritt am 23. September in Kraft. Die in Hessen zu errichtenden Krematorien müssen nach den noch zu erlassenden ortstatutarischen Bestimmungen erbaut und geleitet werden.

Der Ausgang des heffischen Schulprozesses giebt ultra-

## Die Flottenmanöver 1899.

IX.

Für das in dieser Woche stattfindende strategische Schlussschlachtenmanöver ist die Herbstflotte in zwei Parteien geteilt worden. An der Spitze der einen und zwar derjenigen, die den Feind darstellt, steht der Chef des 1. Geschwaders. Die deutschen Streitkräfte führt der Chef des 2. Geschwaders.

„S. M. S. Blücher“ gehört auch diesmal wieder zu keiner Partei, sondern bemüht sich, dort zu sein, wo voraussichtlich Zusammenstöße zwischen beiden Gegnern stattfinden werden. Die unzureichende Geschwindigkeit des Flottenflaggschiffes macht die Ausföhrung dieser Absicht allerdings manchmal schwierig.

Ehe von dem Manöver selbst gesprochen wird, soll einmal versucht werden, darzulegen, wie es im allgemeinen bei solchen mehreren Tage dauernden Uebungen zugeht und wie schließlich überhaupt eine Entscheidung dabei herauskommt.

Für beide Parteien wird zunächst eine Generalidee ausgegeben, in der die allgemeine Situation erörtert wird. Also z. B.: „Deutschland befindet sich im Kriege mit einer Westmacht. Das Manöver beginnt 10 Tage nach der Kriegserklärung, es hat bereits eine Schlacht stattgefunden, in der 3 deutsche Linienfahrzeuge außer Gefecht gesetzt sind.“

Dann erhält jede Partei noch eine Spezialidee, in der die eigentliche Aufgabe auseinandergesetzt wird. Die Parteiföhrer schmieden danach nun ihre Kriegspläne und reichen Abschriften davon dem Flottenchef ein. Auf diese Weise ist letzterer über die Maßnahmen beider Gegner orientiert und kann voraussagen, wo es etwa zur Schlacht kommen muß. Dem Schlachtenschlagen muß aber zunächst das Auffuchen und Finden vorausgehen. Hierbei kommt es dann hier und da auch zu kleinen Zusammenstößen. Um zu entscheiden, wer in solchen Fällen Sieger oder Besiegter geworden ist, sind fast auf allen Schiffen und Divisionsbooten „Unparteiische“ eingeschiff, d. h. ältere Seemannsleute, denen die Pläne beider Parteien bekannt gegeben sind und die aufgrund dieser Kenntnis oder, wenn es sich um einen Kampf handelt, nach bestimmten Geheiß durch Signal anordnen, welches Schiff ganz oder zum Teil außer Gefecht gesetzt worden ist. So kommt es z. B. wohl vor, daß der

Unparteiische plötzlich auf den Kommandanten des Schiffes zutritt und ihn erklärt, sein Schiff sei verloren über eine heimtückischer Weise gelegte Minenperre gefahren und habe sich dabei derart beschädigt, daß es nur noch mit halber Maschinenkraft laufen könne. Oder nach einem überraschend erfolgten Torpedobootsangriff oder einem Duell mit einem etwas stärkeren Gegner wird kraft des Spruches des Unparteiischen das betreffende Schiff für 24 Stunden außer Gefecht gesetzt. Man hat mit erzählt, die Kommandanten sollen immer schon besondere Ereignisse mitteilen, wenn der Unparteiische plötzlich bei Nacht mit wichtiger Wiene die Kommandobrücke betritt. Für die Entscheidungen sind gewisse dauernd gültige Gesetze maßgebend. Ein Torpedoboot ist z. B. als rechtzeitig abgehoffen anzusehen, wenn es volle 2 Minuten Feuer bekommen hat, ehe es seinen Torpedo losgeschossen hat. Linienfahrzeuge sind Kreuzern immer überlegen. Läßt sich daher ein Kreuzer mit einem Linienfahrzeuge in einen Geschlachtenkampf ein, so wird der Unparteiische dem Kreuzer immer sehr bald als geschichtsunfähig erklären. Im Kampf Linienfahrzeuge gegen Linienfahrzeuge wird die Anzahl der Geschütze und die Panzerstärke in Betracht gezogen. Natürlich steht es dem Flottenchef auch frei, seinerseits einzugreifen und zur Beilegung des Manövers dem einen dies, dem anderen jenes unvorhergesehene Geheißnis zu diktieren.

Für Ueberbringung solcher Botenchaften dient das dem Flottenflaggschiff beigegebene Torpedoboot und man munkelt davon, daß niemand erfährt sei, wenn dieser schwarze Sendbote mit verdächtigem Gele auf das eigene Schiff zukehrt.

Alle Schiffskommandos und auch die Unparteiischen zeichnen ihre Erfahrungen und Erlebnisse auf. Hiernach wird dann später der Verlauf des Manövers lartenmäßig dargestellt und die Resultate verarbeitet. Ehe dies geschieht, ist eine Beurteilung aller Einzelheiten oder des ganzen Verlaufs des Manövers fast unmöglich.

Natürlich muß sich die Manöverberichterstattung daher auf ganz allgemeine Schilderungen beschränken.

In den früheren Jahren haben sich die Schlussschlachten meist in der Nordsee abgepielt. Es ist dies ja sehr verständlich. Im Frieden sollen Situationen geübt und vorbereitet werden, wie sie

im Kriege wahrscheinlich sind. In der deutschen Bucht der Nordsee, dort wo Elbe und Weser münden, wird unsere Flotte im Kriege am notwendigsten gebraucht werden, hier wird es am ehesten zur entscheidenden Schlacht kommen, hier ist der ein- und ausgehende deutsche Handel zum breiten Strrome vereinigt, hier ist der verwundbare Stamm jenes großen Baumes zu finden, der in Gestalt von Strömen und Nebenflüssen, Kanälen und Eisenbahnen seine Wurzeln durch alle Teile des deutschen Vaterlandes hindurchzwingt und von hier aus in Form befehrer Weltbandeistrassen und Verkehrsbeziehungen sein weitverzweigtes Geäst über den Erdball ausbreitet. Hier passiert der wesentlichste Teil unseres für 1898 auf 9 1/2 Milliarden bewerteten Seehandels, ohne den wir in Deutschland nicht leben könnten. Diesen Röhrentrich im Kriege blockadefrei, also offen für den unentbehrlichen Handel zu halten, ist ja eine der Hauptaufgaben unserer Flotte.

Diesmal spielen sich die Manöver an anderer Stelle ab. Es wird angenommen, daß eine nur aus wenigen Linienfahrzeuhen bestehende feindliche Flotte, von Stagen kommend, nach der Ostsee vorlöschen und den aus dem Belt und der Ostsee nach dem Kaiser-Wilhelm-Kanal zustrebenden Handel unterbinden will. Durch politische Erwägungen oder durch sonstige Vorkommnisse soll die deutsche Schlachtflotte bisher in der Elbe festgehalten gewesen sein. Unter Benützung des Kanals soll sie nun bei Beginn des Manövers der feindlichen Flotte entgegentreten und sie an der Zerstörung des Ostseehandels und der Blockade Riels hindern.

Die gegnerische Flotte, die gelbe Partei genannt, ist an Linienfahrzeuhen schwach, aber verhältnismäßig stark an Aufklärungsfahrzeuhen. Kommt es zwischen beiden Gros zum Schlagen, so ist der überlegenen deutschen Partei der Sieg sicher. Aufgabe des gelben Flottenführers ist es also, sich zunächst von der Stellung des deutschen Gros zu überzeugen und sich vor allem nicht die Rückzugslinie auf Stagen abspalten zu lassen. Das ganze Manöver trägt demnach den Charakter einer Aufklärungsübung größeren Stils. Die navigatorischen Schwierigkeiten der drei Zugänge zur Ostsee: Sund, Großer Belt und Kleiner Belt, machen die Aufgaben für beide Parteien besonders interessant und lehrreich.

Da es, wie schon neulich erwähnt, an Kreuzern bei der Flotte

montanen Blättern Anlaß, sich in einer den Thatsachen verdröhenden Weise mit einem in unserm Lande noch schwebenden Prozesse zu beschäftigen und nicht vorhandene Analogien zu konstruieren. Wir müssen es für den Augenblick ablehnen, die handgreiflichen Unrichtigkeiten zu widerlegen, da wir an der für die anständige Presse geltenden Gepflogenheit festhalten wollen, ein noch nicht endgültig entschiedenes Gerichtsverfahren nicht zu diskutieren.

Eine Reichstagserversammlung hat bekanntlich am 18. September in Pirna stattgefunden. Sie giebt den Sozialdemokraten Gelegenheit zu zeigen, was sie in agitatorischer Hinsicht vermögen. Ein Duzend sozialdemokratischer Redner, die alle gelernt haben, auch in der Debatte mit Segnern ihren Mann zu stellen, bearbeitet den Kreis so intensiv, daß Herr Siebermann v. Sonnenberg schwerlich unrecht prophezeit hat, als er den Verlust dieses antisemitischen Mandats an die Sozialdemokratie als unabwendbar in Aussicht stellte. Da der Führer der Antisemiten selbst schon den Kreis aufgegeben hat, wird man gegen den Vorwurf einer Begünstigung der Sozialdemokratie geschützt sein, wenn man befürchtet, daß der antisemitische Führer die Chancen des Gegners nur zu richtig tagiert hat. Nun kommen die nachteiligen Wirkungen des antisemitischen Parteitag zu hinzu, und zwar wird gerade in Sachen die bisher antisemitische Wählerchaft fahnenflüchtig werden und sich in alle Winde zerstreuen, denn die sächsische Richtung war es, die in Hamburg Niederlage um Niederlage erlitt. Die Konservativen und die Mittelparteien im Kreise werden natürlich ihre Schuldigkeit thun, um den Wahlsieg der Sozialdemokratie zu verhüten. Aber wie soll ein Antisemit liegen, wenn schließlich die Antisemiten selbst sich verflüchtigt haben, die ebendamals das Gros der Wählerchaft bildeten?

### Frankreich.

Der Revisionrat, der sich mit der Berufung Dreyfus' gegen das Urteil des Kriegsgerichtes zu befassen haben wird, besteht aus dem Brigadegeneral Marcell, Direktor des Pariser Geniecorps, Obersten Courbebaiffe vom 36. Inf.-Regiment, Oberleutnant Lagrense vom 117. Inf.-Regt., den Majoren Kopp und Allend vom 130. bzw. 74. Inf.-Regt. Der letztere ist kürzlich nach Dinkerque versetzt worden und wird, falls der Revisionrat nach dem 20. Oktober zusammentritt, durch einen anderen Major ersetzt werden. Ständig zugeteilt sind dem Revisionrat der pensionierte Rittmeister Vollo als Regierungs-Kommissar, die Verwaltungs-Offiziere Champoudry und Chambrat als Aktnar, bezw. dessen Stellvertreter.

### Baden und Nachbarländer.

Manheim, 15. Sept. Der hiesige Stadtrat hat dem Bürgerausschusse eine Vorlage unterbreitet auf Erbauung von Mietwohnungen für städtische Bedienstete und Arbeiter. Es sollen zunächst in der Nähe des Schlachthofes 3 Doppelwohnhäuser erstellt werden, von denen 2 Häuser Zwei-Zimmerwohnungen und ein drittes Haus Dreizimmerwohnungen erhalten sollen. Die Gesamtkosten dieser Häuser betragen 123 000 M. Der Mietzins soll 20 bis 30 M. betragen. Jeder Wohnung wird ein Garten beigegeben. Im ganzen werden zunächst 24 Wohnungen bereitgestellt. — Die schon seit einigen Tagen verumtete Berufung des Herrn Professor Ludwig Mathy von hier, bisher am Mannheimer Gymnasium als Professor tätig, nach Konstantinopel als Direktor der dortigen Gymnasiums, ist nunmehr zur Tatsache geworden. Man sieht Herrn Professor Mathy sehr ungern von hier scheiden. Er zählte zu den angesehensten und geachteten Bürgern, geniesst allseitig große Beliebtheit und spielt im öffentlichen Leben eine hervorragende Rolle. Der Rhein-Neckar-Militärgewerband besitzt in ihm seit langen Jahren einen eifrigen unermüdblichen Vorsitzenden; ferner ist Professor Mathy Präsident des hiesigen Musikvereins und des hiesigen Militärvereins, Schriftführer des nationalliberalen Vereins und Mitglied der städtischen Theaterkommission. Professor Mathy ist der Neffe des bekannten Politikers Karl Mathy, der in der 1848/49er Bewegung eine so bedeutende Rolle spielte. In früheren Jahren bekleidete Ludwig Mathy, der schriftstellerisch sehr fruchtbar ist, am badischen Hofe die Stelle des Erziehers des verstorbenen Prinzen Ludwig.

Herbst, 15. Sept. Gestern ist die Neuierung des Groß- Ministeriums des Innern über die vorgelegte Brückeneckpläne eingetroffen. Das Ministerium verlangt Verstärkung der Pfeiler und eine Veränderung in der Eisenkonstruktion, gleich demgegen in der Höhe der Brücke etwas nach. Welchen Einfluß dies auf die Gesamtkosten hat, ist noch nicht festgestellt. Mit dem Bau kann jetzt jedenfalls erst im nächsten Frühjahr begonnen werden. — Die Einladungen zu dem am 2. Okt. hier stattfindenden Städte- und der mittleren Städte Baden sind gestern ergangen. Auf der Tagesordnung stehen hauptsächlich Vorträge über die neue Gesetzgebung.

Baden, 15. Sept. Die Kaisermandate sind jetzt zu Ende. Gestern wurden aus dem Quartiergelände über 20 Extrazüge abgelassen. Morgen, Samstag gegen 11 Uhr, wird auch unser Dragonerregiment wieder seinen Einzug halten.

Vom Hanauerland, 15. Sept. Der Landwirtschaftliche Bezirksverein Rehl veranstaltet in den Tagen des 7.—9. Oktober d. J. unter Mitwirkung der Gauvereine Offenburger, Oberkirch, Lage eine landwirtschaftliche Ausstellung in Korb, verbunden mit einem Hanauer Trachtenfest und einem Reiten in Hanauer Tracht. Die Ausstellung erstreckt sich auf: Tiere (Pferde, Rindvieh, Schweine, Ziegen, Kaninchen, Geflügel und Bienen), Feld- und Gartenwäpche, Obst und Kartoffeln, Tabak, Obst- und Bienenwäpche, landwirtschaftliche Maschinen und Gerätschaften aller Art. Für sämtliche Abteilungen der Ausstellungen sind Geldpreise und

sehr feilt, müssen auch diesmal wieder Linienfahrer als Kreuzer auftreten. Die drei Schiffe der Bayernklasse, ein großer Teil der Küstenpanzerfahrer und die Flottillenabreuger (Divisionsboote) thun Kreuzerdienste. Daher feilt es dann natürlich auch wieder an Linienfahrereinheiten und man muß sich damit helfen, daß ein Panzerschiff zwei oder vier seiner eigenen Geschwister darstellt. Dadurch werden die Verhältnisse manchmal nicht vereinfacht, denn es ist ohne weiteres klar, daß es leichter ist, bei Nacht 4 Schiffe zu entdecken, als ein einzelnes.

S. M. S. „Blücher“ begab sich zunächst nach Stagen und von dort nach dem Großen Belt. In der Nacht vom Sonntag zum Montag wurde eine von deutschen Torpedobooten ausgelegte Kistenfalle passiert. Scheinwerfer leuchteten an dieser Stelle und Geschützfeuer zeigte später an, daß hier auch Schiffe der gelben Partei den Durchbruch versuchten. Vermutlich wird der Führer der feindlichen Streikräfte zuerst die drei Wasserfahrer nach der Ostsee durch seine Kreuzer abjagen lassen, ehe er sich selbst in diese engen Gewässer begiebt.

Die deutsche Partei dagegen wird versuchen, diese Retrospektive zu vereiteln und ihrerseits über den Standort des gelben Gros klar zu werden sich bemühen. Am Montag vormittag wurde von S. M. S. „Blücher“ aus die kleine „Grille“ mit der schwarzen Flagge im Lopp geschickt. Ihr Unparteilicher hatte sie in dem nächsten Moment als abgeschossen erklärt.

Gegen Mittag kamen noch weitere Kreuzer beider Parteien in Sicht. Die stärkeren gelben Kreuzer trieben die schwächeren deutschen nach dem Belt zu vor sich her.

Auch das Gros der gelben Flotte, dargestellt durch 3 Linienfahrer, erschien am Nachmittag, von Stagen kommend, vor dem Großen Belt. Offenbar wartete hier der Geschwaderchef auf weitere Nachrichten von seinen vorgeschickten Kreuzern.

Die Nacht wird vermutlich Torpedobootangriffe bringen. Ueber den weiteren Verlauf des Mandates, das am 15. früh beendet sein soll, wird sich im Schlussbericht noch einiges sagen lassen.

Diplome in Aussicht gestellt. Da mit der Ausstellung die staatliche Rindvieh- und Pferde-Prämierung verbunden wird, so sind von Pferden und Rindvieh nur die aus dem Amt Rehl angemeldeten Tiere, am Ausstellungs-Eröffnungstag, 7. Oktober, vorzuführen. Den Glanzpunkt der Korbler Festlichkeit bildet der Hanauer Trachtenzug mit den Hanauer Festreibern, Aufführung von Volks- tänden und öffentlicher Tanzbelustigung am Sonntag, den 8. Okt. Zum Trachtenzug sind bereits schon 13 Festwagen angemeldet. Am Montag, den 9. Oktober, große Volksbelustigungen. Da dem ganzen Unternehmen ein großer, schöner Festplatz zur Verfügung steht, so wird die Korbler Ausstellung schöne und festliche Tage für das ganze Hanauerland bringen.

ba. Offenburger, 16. Sept. Samstag wird hier auch das neue Knabenschulgebäude in feierlicher Weise eröffnet. Dasselbe ist am nördlichen Ende des alten Friedhofes errichtet, an dessen Südrande die Mädchenschule steht.

Kleine Mitteilungen. Die vordere Giebelmauer des vom Feuer heimgesuchten Teiles der Rheinmühle in Mannheim ist nun auch eingestürzt. Beinahe hätte ein Feuerwehrrmann dabei sein Leben eingebüßt. Derselbe stand auf dem Mauergerüst, als er plötzlich wahrnahm, daß sich ein Stein der oberen Mauerkrone löste und die Mauer zu wanken begann. Er konnte von seinem Kollegen, der die drohende Gefahr des Mauersturzes ebenfalls sofort bemerkte, noch rechtzeitig zurückgehalten werden; sonst wäre er von der zusammenstürzenden Mauer mit in die Tiefe gerissen worden. — Vermißt wird seit 5 Tagen das jährliche Bäckchen eines Pforzheimer Einwohners. Die Eltern sind in großer Sorge und Aufregung. — Der Kassier der Württemberg. Bankanstalt, Richard, wurde vorgestern nachmittag in der Kronprinzenstraße in Stuttgart vom Schläge getroffen und ist kurz darauf gestorben.

### Einsturz der Prinz-Regenten-Brücke in München.

Eine der stolzesten Pierden Münchens, die Prinz-Regenten-Brücke, der Mittelpunkt eines der schönsten neuen Stadtteile, ist Donnerstag abend um 5.20 Uhr ein Opfer der immer noch nicht gestillten Furchen geworden. Im Jahre 1891 am 12. April, dem 70. Geburtstag des Prinz-Regenten Luitpold, wurden die Pläne zu der stolzen Brücke und das zu den Brücken nötige Gelände, sowie ein namhafter Beitrag aus der Privatkasse des Prinz-Regenten der Stadtgemeinde übergeben und von diesem Tage an der Bau der Brücke fleißig gefördert. Im Jahre 1893 war der Bau vollendet und die Brücke konnte dem Verkehr übergeben werden, als eines der gefälligsten Bauwerke der Stadt, harmonisch mit den herrlichen Anlagen angehängt, die mit dem Brückenkopf auf dem rechten Ufer ein ununterbrochenes landschaftliches Ganze bildeten. Der Bau hatte einen Aufwand von rund 300 000 M. erfordert. Die herrlichen Anlagen um den Brückenkopf, dieser selbst mit der erst kürzlich eingeweihten Friedenssäule und das sich anschließende elegante Bauquartier waren die Freude und der Stolz der Münchener Bevölkerung. Jetzt ist der ganze stolze Bau in den Wellen, aus denen nur noch Trümmer hervorragen, die seit zusammenhaltenden einen Beweis von ihrer soliden Bauart geben, denn nur die Fundamentverankerung war dem Anprall der Wogen nicht gewichen. Die Mauerwerke oberhalb der Brücke sind weggespült, die Uferböschungen rutschen fortwährend in mächtigen Erdmassen nach; noch stehen 3 von den 4 steinernen Brückentabeln, aber schon ist auch deren Fundament losgespült und ihr Einsturz unvermeidlich. Abends 1/6 Uhr ist die schöne Brücke mit einem explosionsartigen Krach jäh eingestürzt. Ein Arbeiter, der sich noch auf der Brücke befand, soll in den Wellen verschwunden sein.

Der Einsturz kam sehr überraschend. Hatte man auch erkannt, daß die Brücke in sehr hohem Grade gefährdet sei, so erwartete doch niemand einen so plötzlichen Zusammenbruch. Die direkte Veranlassung des Unglücks ist die Bloßlegung und Hinterpflanzung des südlichen Pfeilers an der rechten Flussseite. Schon gestern bemerzte man mit Beforgnis, daß der Strom links und rechts die Ufer abzubrechen beginne und dadurch eine vollständige Bloßlegung der Pfeiler herbeiführen könnte. Der Zug des Wassers ging direkt auf den rechtsseitigen südlichen Pfeiler los, riß das Ufer immer mehr ab und drang hinter dem Pfeiler ein. Seit heute mittag machte diese auswachsende und unterminierende Tätigkeit von Viertelstunde zu Viertelstunde Fortschritte. Die Bloßlegung der Anlagen oberhalb des Pfeilers wurde in großen Stücken ununterbrochen weggerissen, Baum um Baum verankert in den Wellen, und so wurde der Andrang auf den gefährdeten Pfeiler immer stärker. An beiden Ufern hielt die Gasleitung mit den 800 Millimeter-Ähren sehr lange aus und bildete so noch eine Abwehr für die Pfeiler. Als auch diese zusammenstürzte, konnte die Wucht des Stromes ganz unbehindert das zerstörende Werk fortsetzen.

Ein Techniker der Gasanstalt hatte an dem nördlichen Pfeiler auf der rechten Seite nach seinem Ermessen beunruhigende Erscheinungen wahrgenommen und sofort schleunigst dem Stadtbaumeister Mitteilung gemacht, worauf alsbald Herr Bauart Frauenholz eintraf. Doch schon die Gefahr gleichwohl zu dieser Zeit (1/2 Uhr) war den südlichen Pfeiler zu betreffen. Unter den erschienenen Technikern war die Meinung geteilt. Während die einen auf die unbedingte Festigkeit der Brücke vertrauen zu dürfen glaubten, konnten die anderen ihre Befürchtungen nicht verbergen. Es erschien Militär mit Schanzzeug und postierte sich mit einer Anzahl ebenfalls erschienenen städtischer Arbeiter oberhalb der Brücke in den Anlagen. Es wurden Bäume gefällt, Aeste abgehauen und mittels Draht und Pfählen unter Leitung eines Beamten des Stadtbaumeisters Verbau angelegt. Doch um 1/10 Uhr gegen 4 Uhr trat ein Moment ein, der die Gefahr in noch höherem Grade steigert erscheinen ließ. Wie nämlich am südlichen Pfeiler, so traten auch am nördlichen durch die Rücktaumung des Wassers Abbrüche ein und gegen 4 Uhr wurde die ganze Partie am Pfeiler abwärts mit samt den darauffolgenden Bäumen durch einen plötzlichen Riß und Ruck in die Fluten geschleudert. Inzwischen hatte die Hinterwahrung des südlichen Pfeilers solche Fortschritte gemacht, daß sie bis unter die Fahrbahn reichte. Eine Viertelstunde später, als die große Aufschung am nördlichen Pfeiler erfolgt war, stürzte vom südlichen Pfeiler die Erde mit der Ballustrate hinab in die Fluten. Die Risse des Erdreichs griffen immer weiter, und niemand zweifelte mehr daran, daß die Gefahr hochgradig sei. Daß sie aber so unmittelbar bevorstand, das glaubte man doch nicht. Man ging daran, die Barrieren, die das Publikum abhielten, immer weiter und weiter zurückzuziehen; alle Techniker, die sich am Plage befanden, waren im Verein mit den anwesenden Polizeibeamten und dem königl. Obergärtner Traub, der die dortigen Anlagen zu besorgen hat, fortwährend in Bewegung, um Beobachtungen zu machen. Als sie gerade wieder nach links und rechts auseinandergewandert waren, um das Terrain zu untersuchen, da wollte auf einmal der südliche Pfeiler. Im selben Moment schob sich die Brücke nach oben und nach der Mitte zusammen, ein donnerartiges Krachen und Poltern, und die Brücke war vollständig in den Fluten verschwunden. Der Zusammenbruch erfolgte so plötzlich, daß es schwer ist, eine Beschreibung des impetösen Vorganges zu geben. Nur stückweise sieht das Eisengerüst noch aus dem Wasser heraus.

Die Zerstörungsarbeiten am beiden Ufern des Flusses unter- und oberhalb der Brücke sind unbeschreiblich. Der Umstand, daß die ganze Umgebung der Prinz-Regentenbrücke an der Widnmannstraße wie auch an den hohen Böschungen der jenseitigen Anlagen nur aufgeschüttetes Terrain und nicht gemachener Boden ist, erleichtert das Zerstörungswerk des Hochwassers in hohem Grade. Die Böschung oberhalb der Prinz-Regentenbrücke von der Viebigstraße bis zu der Brücke ist ganz weggerissen. Der Abbruch reicht auch an die Fahrbahn der Widnmannstraße. Doch mit dem Einsturz der Brücke ist die Sache noch keineswegs abgethan. Man befürchtet das Abbröckeln des

ganzen Platzes zwischen der Terrasse, die in der Mitte das große Bassin trägt. Die Uferböschung hat außerdem die an der Fiar liegenden herrlichen Anlagen, vom See hinter der Prinz-Regenten-Terrasse beginnend bis zu der gestern zerstörten Bogenhauserbrücke, ganz vernichtet. Die 50 bis 60 Jahre alten Bäume wurden alle entwurzelt und fortgeschwemmt, nicht ein Baum blieb stehen. Ebenso ging fast die ganze große königl. Baumfläche an der Bogenhauserbrücke zu Grunde. So hat München auch in dieser Hinsicht einen sehr großen und beklagenswerten Verlust zu erleiden. (München. N. Nachr.)

### Aus der Residenz.

Karlsruhe, 16. September.

Vom Hofe. Gestern vormittag halb 10 Uhr begaben sich J. R. H. der Großherzog, die Großherzogin und die Erbprinzessin zu dem Oberstallmeister Herrn. von Holzinger-Berstedt und Gemahlin und brachten dem Oberstallmeister höchstpersönlich Glückwünsche zum 80. Geburtstag dar. Hierauf hörte S. R. H. der Großherzog den Vortrag des Oberstallmarschalls Grafen von Arnim und empfing dann den Generalintendanten Dr. Büchlin zu längerem Vortrag. J. R. H. die Erbprinzessin reiste um 11 Uhr 42 Min., wie gemeldet, nach München, von wo höchstpersönlich heute nach Schloß Hohenzollern reisen wird. J. R. H. die Großherzogin geleitete die Erbprinzessin zum Bahnhof. Von 12 Uhr an nahm S. R. H. der Großherzog den Vortrag des Präsidenten Dr. Nicolai entgegen. Nachmittags und abends empfing S. R. H. die Oberpräsidenten des Saarg. Oberkirchenrats Dr. Wielandt, den Geh. Legationsrat Dr. Feher v. Bado und den Legationsrat Dr. Seyd zu Vortragserstattung. J. R. H. die Großherzogin hat sich heute vormittag 9 Uhr 37 Min. und S. R. H. der Großherzog 11 Uhr 15 Min. nach Baden-Baden begeben, um daselbst J. Großh. H. die Fürstin zu Leiningen zu besuchen, welche seit einigen Tagen zum Krugbrau dort eingetroffen ist.

Schm. Mitteilungen aus der Stadtrats-Sitzung vom 15. Sept. In der Zeit vom 6.—10. Oktober d. J. findet der Verbandstag der deutschen Baugewerks-Vereinsgenossenschaften in der Stadt statt. Es wird beschlossen, die Versammlung durch einen Vertreter namens der Stadt zu begrüßen, den Teilnehmer an der Versammlung als Geschenk der Stadt einen Führer durch Karlsruhe zu bewilligen, freien Besuch des Stadtparks zu bewilligen und zu einem Festessen den kleinen Festhallaal zur Verfügung zu stellen. — Die Mittel für die Herstellung eines von der Göttingerstraße über den Festplatz zum neuen Festhallaal führenden Weges, betragend 700 M., und für die Neuerschaffung eines Triller am alten Stadtpark, betragend 500 M., sollen in den Voranschlag für das Jahr 1900 eingestellt werden. — Die Groß. Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues teilt dem Stadtrat die gegen das neueste Projekt der elektrischen Straßenbahnlinie Karlsruhe-Mühlburg eingelaufenen Einsprachen mit. Der Stadtrat hält dieses Projekt nach wie vor für das zweckmäßigste, ist aber auch für den Fall der Ablehnung dieses Projekts damit einverstanden, daß das Industriegebiet auf dem nördlichen Promenadenweg verlegt wird, vorausgesetzt, daß durch diese Maßnahme der Stadt keinerlei Kosten erwachsen. — Vom südlichen Tiefbauamt wurden Kostenvoranschläge ausgearbeitet über die Herstellung einer Franziskaner- sowie einer Eisenbrücke über den Altrhein zu dem von der Stadt angekauften Walde „Mappenvöth“ bei Daxlanden. Die Kosten würden sich für die erstgenannte Anlage auf 3300 M., für die letztere auf 17500 M. belaufen. Dazu käme jeweils noch der Aufwand für Ausbesserung der Zufahrtswege mit ca. 2200 M. Die Angelegenheit wird der Baukommission zur Prüfung und Begutachtung überwiehen. — Die Lieferung von gubersenen Kanalisationsbestandteilen wird der Firma Georg Wittmer in Göttingen übertragen. — Herr Professor und Stadtverordneter Leonhard Müller hat dem städt. Archiv ein Exemplar des von ihm verfaßten Werkes „Badische Landtagsgeschichte“ zum Geschenk gemacht. Der Stadtrat spricht hierfür seinen Dank aus.

Militärnachrichten. Von den soeben veröffentlichten Veränderungen im Heere bringen wir die Reorganisation der Feldartillerie im Bereich des 14. Armeekorps, zu der die bei der Neuorganisation von 3 badiischen Artillerieregimentern und den dadurch bedingten Garnisonsveränderungen das weitgehendste Interesse beanprucht. Die umfangreichen persönlichen Beförderungen und Versetzungen im 14. Armeekorps lassen wir folgen.

Ferienkolonien. Die Sammlung zugunsten der Ferienkolonien für arme kränkelnde Schulkinder unserer Stadt Karlsruhe hat in diesem Jahre im ganzen 4932 M. ergeben. Eisenbahnverkehr. Wegen Hochwasser ist der Güterverkehr eingestellt auf den bayerischen Strecken: Dorsen-Welden, Wilschhofen-Widenbach, Höpolding-Erosberg, Talsam-Schliefen, Mühlberg-Simbach, Mühlberg-Neumarkt. Unterbrochen ist die Strecke München-Landsbut zwischen Neufahrern und Freising und Strecke Neumarkt-Passau zwischen Pocking und Hühlsdorf.

Beim Einsturz der nördlichen Späthauswitterung, die stets Krankheiten aller Art im Gefolge hat, sei auf die Abteilung für Fango-Behandlung im hiesigen Friedrichsbad hingewiesen, dessen Besitzer das aus schließlich Besondere des Fango-Schlammes für den Kreis Karlsruhe erworben hat. Der Fango-Schlamm ist mineralhaltig und wird aus Itatia (Ober-Italien) eingeführt, wo seine Kraft seit langem erprobt ist. — Behandelt werden namentlich rheumatische und Blinderkrankungen, Nervenkrankheiten, Blinderkrankungen, Begleiterkrankungen von Nervenkrankheiten u. s. w. Hauptächlich in chronischen Fällen wurden mit dem Fango-Behandlung überaus gute Erfolge erzielt. Die Anwendung ist durchaus nicht unangenehm, selbst für schwache Kranke leicht erträglich und besteht in Auflegung des erwärmten Fango-Schlammes auf den erkrankten Körper mit entsprechender Einhüllung des Körpers. Es liegen über den Wert der Fango-Anwendungen bedeutende Urteile ausgegebener Ärzte vor, wie Prof. Dr. Glob-Wien, Hofrat Dr. Othircher-Baden-Baden, Medizinalrat Dr. Deffinger-Baden-Baden, Dr. Holmann-Birich u. a. m. Dr. Davidsohn-Berlin führt aus, daß es keine andere therapeutische Methode giebt, um bei einem Patienten eine energielose und lange Zeit fortgesetzte Schwächung zu machen, welche in so schonender, den Körper so wenig anstrengender Weise dieses Ziel erreicht wie die Behandlung mit Fango-Applicationen. — Schon seit langer Zeit fanden in der vorzüglich eingerichteten Fango-Abteilung des Friedrichsbades zahlreiche Patienten Erleichterung und daß man in medizinischen Kreisen den hohen Wert der Fango-Methode gut zu würdigen weiß, beweist der Umstand, daß mehrere Ärzte im Friedrichsbad sich selbst mit gutem Erfolg behandeln ließen. Es darf deshalb die Anstalt jedem Leidenden mit vollem Recht auf beste empfohlen werden.

Theatrophon. Am Samstag und Sonntag wird hier im „Eintrachtssaal“ eine hochinteressante neue Erfindung, die Edison vorgeführt werden. Es ist das Theatrophon, das Szenen aus Opern, Märchen, Länze u. s. w. mit größter Naturtreue wiedergiebt. — Das Theatrophon erzeugt bei seiner Vorführung in Heidelberg solch' großes Aufsehen, daß Geh. Rat Prof. Dr. Kühne ein solches für das physikalische Institut der Universität ankaufte.

### Gandel und Verkehr.

Manheim, 15. Sept. (Eiffelt.) Die heutige Börse zeichnete sich durch Geschäftlosigkeit aus. Wir notieren Heilbronner Straßenbahn-Aktien 90 Pf., Anilin-Aktien junge 411 Pf., Versicherungssaktien 260 G., 265 Pf.

Manheim, 15. September. (Getreidebörse.) Die bessere Kaufkraft hielt hier an. Preise per Tonne cif Rotterdam: Sargosta M. 135 bis 141, Südruss. Weizen M. 136 bis 138, Kanjas II. M. 128 bis 129, Redwinter M. 127 1/2 bis 128, La Plata flaa. M. 122 bis 123, feinere Sorten M. 130 bis 138, Russischer Roggen M. 114 bis 116, Weizen-Roggen M. — bis —, altes Weizen-Mais M. 78 —, neues Weizen-Mais November-

Februar 76 bis ... La Plata-Mais rye terms M. 77 ...

Frankfurt a. M., 15. Sept. (Abendbörse). Kreditaktien ...

Frankfurt a. M., 15. Sept. (Börsebericht). Die Maßregel ...

Magdeburg, 15. Sept. (Zuckerbericht). Kornzucker ...

Berlin, 15. Sept. Spiritus 50er ...

Amsterdam, 15. Sept. Weizen für November ...

Petersburg, 15. Sept. Weizen loco 10 ...

Liverpool, 15. Sept. Baumwolle. Schluss Tagesnotiz ...

London, 15. Sept. Metallbörse (Schlussnotierungen) ...

Kolonialgesellschaft „Nordwest-Kamerun“ ...

**Zrahtberichte.**

W Pest, 16. Sept. Der „Pester Lloyd“ meldet aus Wien ...

W Pretoria, 16. Sept. In der gemeinsamen Sitzung ...

W Nürnberg, 16. Sept. Die Generalversammlung ...

**Vom Hochwasser.**

W Passau, 15. Sept. Die Donau und der Inn sind ...

W München, 15. Sept. Infolge der Hochwasser ...

W München, 15. Sept. Heute vormittag fand im Mini ...

raten. Vorläufig wurde ins Auge gefasst: eine Haus ...

W München, 16. Sept. Der Prinz-Regent ist gestern ...

W Wien, 16. Sept. Die „N. Fr. Presse“ meldet aus ...

W Wien, 16. Sept. Die Donau steigt noch immer ...

W Wien, 16. Sept. Die Hochwassergefahr im Salz ...

W Wien, 16. Sept. Der Bahnverkehr Wien-Salzburg ...

W Linz, 16. Sept. Der Kaiser von Oesterreich ...

**Die Reorganisation der Feldartillerie.**

aus Anlaß der am 1. Oktober 1899 eintretenden ...

Die nachstehend verfügten Veränderungen und sonstigen ...

28. (bisher 14.) Feldartillerie-Brigade. Kom: Gen.-Maj. v. ...

29. Feldartillerie-Brigade. Kom: Oberst v. ...

30. Feldartillerie-Brigade. Kom: Oberst v. ...

31. Feldartillerie-Brigade. Kom: Oberst v. ...

32. Feldartillerie-Brigade. Kom: Oberst v. ...

Leutnants: v. Schwedler, Zartmann, v. Sutterheim, Gen ...

4. Badisches Feldartillerie-Regiment Nr. 66. Kom: Oberst ...

5. Badisches Feldartillerie-Regiment Nr. 76. Kom: Oberst ...

6. Badisches Feldartillerie-Regiment Nr. 86. Kom: Oberst ...

7. Badisches Feldartillerie-Regiment Nr. 96. Kom: Oberst ...

8. Badisches Feldartillerie-Regiment Nr. 106. Kom: Oberst ...

9. Badisches Feldartillerie-Regiment Nr. 116. Kom: Oberst ...

10. Badisches Feldartillerie-Regiment Nr. 126. Kom: Oberst ...

11. Badisches Feldartillerie-Regiment Nr. 136. Kom: Oberst ...

12. Badisches Feldartillerie-Regiment Nr. 146. Kom: Oberst ...

13. Badisches Feldartillerie-Regiment Nr. 156. Kom: Oberst ...

14. Badisches Feldartillerie-Regiment Nr. 166. Kom: Oberst ...

15. Badisches Feldartillerie-Regiment Nr. 176. Kom: Oberst ...

16. Badisches Feldartillerie-Regiment Nr. 186. Kom: Oberst ...

17. Badisches Feldartillerie-Regiment Nr. 196. Kom: Oberst ...

18. Badisches Feldartillerie-Regiment Nr. 206. Kom: Oberst ...

19. Badisches Feldartillerie-Regiment Nr. 216. Kom: Oberst ...

20. Badisches Feldartillerie-Regiment Nr. 226. Kom: Oberst ...

21. Badisches Feldartillerie-Regiment Nr. 236. Kom: Oberst ...

22. Badisches Feldartillerie-Regiment Nr. 246. Kom: Oberst ...

23. Badisches Feldartillerie-Regiment Nr. 256. Kom: Oberst ...

24. Badisches Feldartillerie-Regiment Nr. 266. Kom: Oberst ...

25. Badisches Feldartillerie-Regiment Nr. 276. Kom: Oberst ...

26. Badisches Feldartillerie-Regiment Nr. 286. Kom: Oberst ...

27. Badisches Feldartillerie-Regiment Nr. 296. Kom: Oberst ...

28. Badisches Feldartillerie-Regiment Nr. 306. Kom: Oberst ...

29. Badisches Feldartillerie-Regiment Nr. 316. Kom: Oberst ...

30. Badisches Feldartillerie-Regiment Nr. 326. Kom: Oberst ...

**Frankfurter Börsenkurse vom 15. September 1899.**

Table with multiple columns: Staatspapiere, Anleihe, Industrie-Aktien, etc. Includes values for various securities and currencies.

Advertisement for JAVOL hair care product. Text: 'Zum täglichen Gebrauch PFLEGE DEIN HAAR MIT JAVOL DAS BESTE FÜR DIE HAARE unbedingt notwendig!' Includes a small illustration of a woman's head.

**Vergebung von Bauarbeiten.**

Für die Erbauung eines Schulhauses in der Kaiserallee sollen die nachstehenden Bauarbeiten im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden:  
 1. Malerarbeiten;  
 2. Schreinerarbeiten;  
 3. Fußbodenlieferung;  
 4. Schlosserarbeiten;  
 5. Ankreiderarbeiten.  
 Die Zeichnungen und Bedingungen liegen auf dem städt. Hochbauamt, Kaiserstrasse Nr. 92, zur Einsicht auf und sind die Angebote längstens bis **Mittwoch den 27. September, nachmittags 5 Uhr,** dem Schluss der Ausschreibung, hiefür einzureichen.  
 Karlsruhe, den 11. September 1899.  
 Städtisches Hochbauamt.

**Bekanntmachung.**

Am 18. September d. J., vormittags 9 Uhr beginnend, läßt das 1. Badische Feld-Artillerie-Regiment Nr. 14 ca. 30 ausgerüstete Dienstpferde meistbietend gegen Barzahlung im Hofe der Kaserne zu Karlsruhe öffentlich versteigern.  
 Am gleichen Tage von nachmittags 3 Uhr an werden im Hofe der neuen Dragoner-Kaserne zu Karlsruhe ca. 25 ausgerüstete Dienstpferde ebenfalls meistbietend gegen Barzahlung versteigert.  
 Königl. Kommando der II. Abteilung I. Bad. Feld-Artillerie-Regts. Nr. 14.

**Pferde-Versteigerung.**

Am Montag den 18. d. Mts., vormittags 10 Uhr, wird im Bauhofe hieselbst eine Anzahl aus an. l. erler. Dienstpferde gegen Barzahlung öffentlich meistbietend versteigert.  
 Karlsruhe, den 14. September 1899.  
 2. Badisches Dragoner-Regiment Nr. 21.



**Samstag abend 9 Uhr: Klubabend,**  
 wozu wir unsere verehrlichen Mitglieder hiermit einladen.  
 Der Vorstand.

**Fremde von Distinction**

finden in einer Villa in der besten Lage, annehmlicher Stallung in Karlsruhe feine und hübsche, elegant möblirte Zimmer mit Pension auf 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 12, 15, 20, 25, 30, 35, 40, 45, 50, 55, 60, 65, 70, 75, 80, 85, 90, 95, 100, 110, 120, 130, 140, 150, 160, 170, 180, 190, 200, 210, 220, 230, 240, 250, 260, 270, 280, 290, 300, 310, 320, 330, 340, 350, 360, 370, 380, 390, 400, 410, 420, 430, 440, 450, 460, 470, 480, 490, 500, 510, 520, 530, 540, 550, 560, 570, 580, 590, 600, 610, 620, 630, 640, 650, 660, 670, 680, 690, 700, 710, 720, 730, 740, 750, 760, 770, 780, 790, 800, 810, 820, 830, 840, 850, 860, 870, 880, 890, 900, 910, 920, 930, 940, 950, 960, 970, 980, 990, 1000.

**Singen im Hegau.**

Ein in der Nähe des Bahnhofes in einem grossen Garten freigelegenes Wohnhaus, 2 stöckig, mit Laden, 17 Zimmern, 6 Küchen, Waschküche, Holzschopft u. s. w. — gut rentirendes, ist wegen Wegzugs billig feil. — Eignet sich für offene Geschäfte verschiedener Art, bes. für solche, die viel Platz beanspruchen, würde sich aber — der örtlichen Verhältnisse halber — besonders zur Errichtung einer Kaffee- oder Restauration, oder auch als Lager für verschiedene Waaren eignen. — Auskunft durch **Albert Rotzinger** in Freiburg i. B.

**Biel Glück**

hätte meine Kollekte wieder in der **Kassette** des I. Haupttreffer, sowie weitere 7 Hefde und Föhlen Heilen zu meine Kundschaf.  
 Die lebenden Gemme, wie auch einige der Maschinen u. habe bereits verkauft.  
 Nun empfehle zu nächsten Reichthum **Radolfeller, Engerer, Zweidörfer, Frankfurter** und Darmstädter-Lose gegenstands noch mit **Wahnt.**

**Carl Götz,**  
 Lotteriet- und Bank-Contur,  
 Hebelstrasse 11/15. 5018.1

**Von der Reise zurück.**  
**Dr. F. Schuberg**  
 Stefaniensstr. 66. 4995.2.1

**Beste Gänsefedern**

zu Nr. 3.50 pr. 1/2 kg verfenbet unter Nachnahme 4555.9.3  
**L. Köbler, Neustadt**  
 L. Köbler, 1. Odenwald.  
 Muster franco und gratis.



**1 Mt. 90 Pfg.** für Oktober, November und Dezember durch die Post frei ins Haus kostet der von allen Blättern am weitesten und dichtesten in ganz Württemberg, Baden und Hohenzollern verbreitete  
**Schwarzwälder Bote in Oberndorf a. N.**  
 Erscheint 7mal wöchentlich mit täglichem Unterhaltungsblatt. Auflage 25,500. Insektionspreis 20 Pfg. die Zeile. 1mal monatlich Gemeinnützige Blätter. Erfolgreichstes und billigstes Publikations-Organ. — Probestätter gratis.

**Stadtgarten ev. Festhalle**  
 Samstag den 17. September 1899  
**Militär-Konzert**

der **Leib-Dräger-Kapelle.**  
 Kapellmeister **W. Radecke.**  
 Anfang 4 Uhr.  
 Eintritt: (Abonnenten 20 Pfg. Nichtabonnenten 50 Pfg.)  
 (Die Eintrittskarten berechtigen nur zum einmaligen Eintritt.)

**Pianos, Musikalien, Musikinstrumente**  
 Fabrikate I. RANGES. „moderne“ und classische.  
**Fritz Müller, Karlsruhe.**  
 Kasierstrasse 221, nächst der Douglasstrasse.

**Lieferung von Forstmaschinen.**

Von Seiten **Großherzog. Domänen-Direktion** wurde unterzeichnete Forstmaschinen die Lieferung der für die Forstämter des Großherzogthums nöthigen **Forstmaschinen** **Hiller A., B. und P.** mit neu einträglichem Normalpapier erforderlich übergeben. Die empfohlenen obigen Forstmaschinen von Privatwaldungen, Bürgermeistern etc. und werden hieselbst billigst berechnet.

**Badische Verlagsdruckerei**  
 Karlsruhe, Kaiserstrasse 235. 5011.1.  
 für 1 Liter vorzüglicher Suppe, wie: Erbs-, Gries-, Reis-, Sagosuppe etc. (50 verschiedene Sorten), in wenigen Minuten nur mit Wasser herstellbar, empfiehlt als **DIE BESTEN** **Max Hofheinz, Drog., Luisenstr. 8.** 4641

**P. Bang, Hoflieferant,**  
**Atelier feinsten Herrenschniderei.**  
 Karlsruhe, Amalienstr. 39, 1. Etage.  
 Gegründet 1870. 65.-88.  
 Grosses Sortiment deutscher und engl. Stoffe. Anfertigung sämtl. Hof- und Staatsuniformen.

**R. WOLF**  
 Magdeburg-Buckau.  
 Bedeutendste Locomobilfabrik Deutschlands.  
**Locomobilen**  
 mit ausziehbarer Achsenkessel, von 4 bis 200 Pferdekräften, sparsamste Betriebsmaschinen  
 für Industrie und Landwirtschaft.  
 Dampfmaschinen, ausziehbarer Röhren-Dampfkessel, Centrifugalpumpen, Dreschmaschinen bester Systeme.  
 Vertreter: **Horn, Muff, Ingenieur,**  
 Cannstatt-Stuttgart, Pragstr. 42. 488.26.20

**Real-Lehrinstitut zu Frankenthal (Pfalz)**  
 (Realschule mit Pensionat) 89-95.5  
 Das neue Schuljahr beginnt am 19. September. Die Abgangszeugnisse berechtigen zum einj. freiw. Militärdienst. **Gewissenhafte Beaufsichtigung u. Verpflegung** der Pensionäre. Wichtige Briefe, Prospekte, Nachweise erteilt u. Referenzen durch die Direction.  
**Trautmann & Wehrle.**

**Rheinische Hypothekenbank in Mannheim.**

Gemäß der in den Gesellschaftsblättern erfolgten Bekanntmachung sind die Herren Aktionäre der Rheinischen Hypothekenbank ersucht, auf die am 1. April 1897 begebenen 5,000,400 Mt. Interimsscheine No. 1—4167 à 1200 Mt. Nennwert, weitere 25% = 300 Mt. für jeden Interimsschein auf den 1. Oktober 1899 einzuzahlen.  
 Die Quittung erfolgt auf den Interimsscheinen. Dieselben sind deshalb (ohne Dividendescheinbogen) bei den in den Gesellschaftsblättern genannten Einzahlungstellen einzureichen.  
 Mannheim, den 16. August 1899. 4452.2.2

Die Quittung erfolgt auf den Interimsscheinen. Dieselben sind deshalb (ohne Dividendescheinbogen) bei den in den Gesellschaftsblättern genannten Einzahlungstellen einzureichen.  
 Mannheim, den 16. August 1899. 4452.2.2

**Die Direction.**  
 En gros. Bürsten, Schwämme, Käämme. En détail.  
**Ries, Karlsruhe Friedrichsplatz 4.**  
 empfiehlt in allen Härterraden und Preislagen seine anerkannten Specialfabrikate in: **Garantie-Zahn-, Nagel-, Kopf-, Kleider- und Taschenbürsten etc. etc., Friseur-, Stiel- und Taschenkäämme** in Hartgummi, Horn, Büffel, Celluloid, Elfenbein, Schildpatt, Neuheiten in **Empire-, Einsteck-, Seiten-, Nackenkäämme und Nadeln.**  
 Größtes Lager und direkter Import in **Schwämmen u. engl. Putzleder.**  
 Alle **Frottier- und Toilette-Artikel**, sowie die beliebtesten Specialitäten in **Toilette-Seifen und Parfümerien.**  
 Nachdem ein Concurrenzgeschäft hart neben mir anliegt, bitte genau auf meine Firma zu achten.

**Marzell.**  
**Gasthaus zur Marzeller Mühle,**  
 mit geräumigen Lokalitäten und großer Terrasse, empfiehlt sich als altes bekanntes, gutbürgerliches Wohnhaus mit möblirten Zimmern, vorzüglicher Küche (Spezialität: Herken), reinen Weinen, bestem Bräu'schem Bier, aufmerksamer Bedienung.  
 Vollständig neu eingerichtete Fremdenzimmer. Pension von Mt. 4.- ab. — Wellenbäder. 8072.—18

**Pensionat Abshoff-Baur**  
 (geprüfte Institut-Lehrerinnen),  
**Münster in Westfalen.**  
 Sorgfältige Fortbildung auf christl. Grundlage in allen Unterrichtsfächern, Sprachen (französl. u. engl. Convers.), Musik, Zeichnen, Malen, nützl. Arbeiten f. d. Haushalt, feinen Handarbeiten u. s. w. Gesunde Lage. Badeeinrichtung. Eintritt jeden Monat. Mäßige Preise. Vorzögl. Referenzen. Näheres d. Prospekt. 2940.12.9

**Restaurant zum Rodensteiner**  
 Karlsruhe, 16 Herrenstrasse 16.  
 Vorzügliche Badische Weine.  
**Prima Münchener Salvatorbräu.**  
 Guter Mittagstisch in und ausser Abonnement, sowie reichhaltige Frühstück- und Abendkarte. 4813.10.4  
 Solide Preise. **P. Klingele, Eigentümer.**

**Familien-Pensionat für junge Damen.**  
 24 Boulevard Helvétique, Genf. 4919.6.4  
 Höhere Ausbildung. Oeffentliche u. Privat-Kurse. Mütterliche Aufsicht. Referenzen u. Aufschlüsse durch die Direction:  
**Melle, Freymann.**

**PARIS** Grand Hôtel de Malte, 63, rue de Richelieu, 63, — nahe der Börse und Palais-Royal. —  
 Empfehlenswerthes Familien-Hotel.  
 Deutsche Bedienung, Deutsche Zeitungen, Bäder, Salon, Rauchzimmer, Lesesaal, Garten, Elektr. Beleuchtung, Telefon, Täglich Table d'hôte.  
 Volle Pension mit 3 Mahlzeiten fra. 12.— (M. 9.60) per Tag.  
 Zimmer mit 1 Bett von 3 frs. (M. 2.40) an, 1779.12.12  
 2 Betten 5 frs. (M. 4.—) an.  
 Vorzügliche Küche u. Keller. **Fr. Svendsen, Eigentümer.**

**EUGEN LIEBRECHT.**  
 Gleise, Weichen, Drehscheiben, Feldbahnfabrik, Schmalspurige Wagen aller Art.  
**MANNHEIM.**  
 1899.9.14

**Prima Firma** (detail od. engros) liefert zur Einführung von 5014.1  
**Getreidecacao** (Caser-Malz) D. N. Pat., geeignetes Nahrungsmittel, guter Nutzen, große Zukunft, feiner Artikel. Für Einführungsgemüthungen extra Rabatt. Muster u. Proben gegen Verlangen. **Getreide-Cacao Industrie-Gesellschaft** „Karus“, Altona-Cittienstr. 1, Hamburg.

**Junger Kommiss,**  
 welcher etwas französisch und die doppelte Buchführung kennt und mit besten Zeugnissen versehen ist, zu baldigem Eintritt in ein **Engros-Geschäft** in Straßburg geneigt.  
 Offerte sub R. 5 postlagernd Straßburg i. E. 6002.2.1

**Großherzog. Hoftheater zu Karlsruhe.**  
 Samstag den 16. September 1899.  
 Abtheilung A (Rote Abonnementkarten) 5. Abonnement-Verkaufung.  
**Die Sternschnuppe.**  
 Schwanke in 4 Akten von G. v. Kaiser und Otto Girndt.  
 Personen:  
 Schubert, Rentier Heinrich Reiff.  
 Sauerbrey, Krämermeister Wilhelm Kempf.  
 Lotilde, Schürstrennen Kathel. Bender.  
 Hann, ihre Tochter Karoline Müller.  
 Dr. Hans Wolf Hugo Höder.  
 Erna, dessen Frau Ottil. Gerhäuser.  
 Frau Wimmel Fritz Ders.  
 Hellborn, Amtsrichter Josef Mart.  
 Mäuleberg W. Wajrmann.  
 Auguste München Minna Höder.  
 Erdman, Weinst Diener Adolf Hüllego.  
 Emma Maria Genter.  
 Eine Schneiderin I. He Schwarz.  
 Anfang: 7 Uhr. Ende: gegen 10 Uhr.  
 Kleine Preise.